

Eburonen - ein vergessener Volksstamm

Ausstellung im Museum Roemervilla in Bad Neuenahr-Ahrweiler - Rätsel bleiben

Von HEIDRUN WIRTH

BAD NEUENAH. Die Römer wussten zu leben. Ein eleganter schwarzer „Faltenbecher“ mit symmetrischen Einbuchtungen schön in der Hand zu halten oder prächtige Ornamente auf Stücken aus dem Mosaikboden der Villa Schuld (Leihgaben aus der Sammlung Preuss) bilden den Übergang in der Roemervilla von den Römern zu den Eburonen, einem keltischen Stamm, bei dem es schlichter zugeht.

Wer war dieser Volksstamm im Ahrtal, der im 1. Jahrhun-

der eingerichtet, für die Lateinschüler ein „Muss“, verbunden mit einem schönen Ausflugsziel vor den Toren Bonns.

Obwohl bislang noch keine systematischen Grabungen in Blick auf die Kelten durchgeführt wurden, weiß man doch, dass die Eburonen an die südöstlichen Treverer anschließend in diesem Gebiet wohnen. „Die Funde sind Keltenfunde“, so Ritzdorf. Die Kelten entstammen der früheisenzeitlichen Hallstattkultur (450 v. Chr.), aus der die Latènekultur erwuchs, zu der die Eburonen gehörten.



Eine Münze mit springendem Pferdchen zeugt von der Goldschmiedekunst der Eburonen. (Fotos: Wirth)

dert vor Christi das Land besiedelte und dessen Aufstand 54 v. Chr. dem großen Cäsar so viel zu schaffen machte?

Jedenfalls wird dieser Stamm heute nicht den Germanen zugerechnet, wie Cäsar in seinem Werk „De Bello Gallico“ schrieb, sondern es waren Kelten, die in ihrer zivilisatorischen Entwicklung viel höher standen, „an der Grenze zur Hochkultur“ (es fehlte nur die Schrift), wie Hubertus Ritzdorf, Leiter der Roemervilla am Silberberg in Bad Neuenahr-Ahrweiler, erklärt. Dort, inmitten des Ausgrabungsareals der römischen Villa, ist nun die Sonderausstellung „Eburonen“

Von ihnen stammen die goldenen kleinen gebogenen „Regenbogenschüsselchen“ und andere Münzen, wie vor allem eine Goldmünze (1,7 cm Durchmesser) mit einem kleinen springenden Pferdchen belegt.

Die Goldmünzen waren an einem Kultpfahl in einer Siedlung niedergelegt worden. Diese Ausgrabung bei Hambach erfolgte in Zusammenhang mit dem Abbau der Braunkohle. In der Metallverarbeitung waren die Kelten Meister, ob es um



Zu sehen sind auch Wollstoffe mit keltischen Schottenmuster, in denen die Eburonen gekleidet waren.

Helme oder auch um geschmiedete Schwerter ging. Ein eindrucksvoller „Rennofen“, mit menschlichem Gesicht, aus dessen Mund die Schlacke herausrinnen konnte, ist ausgestellt.

Doch es bleiben viele Rätsel offen. Da ist die „Pfalzfelder Säule“, eine im Hunsrückkreis gefundene keltische Kultsäule mit einem Kopf mit einer gro-

ßen Blattkrone, dessen genaue Deutung unbekannt ist. Wenig weiß man auch über die Totenschädel, die in der Mitte kreisförmig durchbohrt sind, um sie aufzuhängen.

Man sieht die schönen Wollstoffe, in denen die Eburonen gekleidet waren, dabei sogar im „keltischen“ Schottenmuster. Auch das soll es damals schon gegeben haben.

Am Samstag, 18. August, findet von 18 Uhr bis Mitternacht in der Roemervilla, Am Silberberg 1 (Bad Neuenahr-Ahrweiler), eine familienfreundliche Römernacht mit römischer Küche, römischen Frisuren und Kinderspielen statt.

Die Eburonen-Ausstellung ist bis zum 18. November zu sehen, geöffnet Dienstag - Sonntag, Feiertage von 10 - 17 Uhr.